

AM 16. MÄRZ 2014 DIE SOZIALE UND LEBENSWERTE ZUKUNFT WÄHLEN!



MEHR MUT. FÜR ANSBACH.

UNSER ZUKUNFTSPROGRAMM

LISTE 7



www.offene-linke-ansbach.de
www.mehr-mut-für-ansbach.de
www.facebook.com/OffeneLinkeAnsbach

**OFFENE
LINKE**
Ansbach



MEHR MUT. FÜR ANSBACH.

Boris-André Meyer
OB-Kandidat

Ansbach ist schön - und doch eine Stadt mit Licht und Schatten: Das barocke Kleinod besitzt mit seiner wachsenden Hochschule eine Ideenfabrik und mit vielen engagierten, kreativen Bürgerinnen und Bürgern viel Potenzial für eine positive Stadtentwicklung in den kommenden Jahren. Gleichzeitig trägt der mittelfränkische Regierungssitz jedoch den traurigen Titel der „Bundeshauptstadt der Leiharbeit“, in der annähernd jeder zweite Arbeitsplatz Merkmale prekärer Beschäftigung aufweist. Mit einer der größten Militärbasen auf deutschem Boden in Katterbach wird zudem Gesundheit und Lebensqualität großer Teile der Bevölkerung beeinträchtigt.

Die Lebensgrundlagen der Menschen wie Energie, Mobilität und Wohnraum wurden in Ansbach größtenteils privatisiert - zu Lasten der Geldbeutel der Bevölkerung und auf Kosten des Verlangens nach mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung bei kommunalen Entscheidungen.

Ansbach hat Zukunft - diese Zukunft soll von den Bürgerinnen und Bürgern gestaltet werden. Wir wollen Sprachrohr sein für Ihre Ideen und Anregungen. Wir ermutigen alle Bürgerinnen und Bürger, sich aktiv zu beteiligen und den Menschen in unserer Stadt Stimme zu verleihen. Wir stehen für mehr Mitbestimmung und Demokratie in Ansbach. Wir laden Sie ein, mitzugestalten: Konsequenz für ein soziales und lebenswertes Ansbach!

Herzlichst, Ihr Boris-André Meyer

1. FÜR EINE SOZIALE STADT

Wir wollen die öffentliche Daseinsfürsorge stärken. Energieversorgung, Mobilität und Gesundheitsversorgung

gehören fest in kommunale Hand – bezahlbar für alle Ansbacherinnen und Ansbacher. Konkret setzen wir uns daher ein

- für Stadtwerke in Bürgerhand: Die Ansbacher Stadtwerke wurden vor 13 Jahren privatisiert. 40 Prozent der Anteile wurden an die Thüga AG verkauft. Die Gewinnabführungen aus Ansbacher Energiegebühren an die Thüga übersteigen den damaligen Verkaufserlös um ein Vielfaches. Die Preise für Strom, Wasser und Gas sind seitdem enorm angestiegen. Wir treten ein für den Rückkauf der verschleuderten Anteile und für die Rekommunalisierung der Stadtwerke. **Wir wollen stabile Energiekosten und eine transparente Preisgestaltung!**

- Für Busse und Bäder als Eigenbetriebe der Stadt anstelle von Hinterzimmer-Strukturen: Der Ansbacher ÖPNV und das Aquella wurden in GmbHs umgewandelt. In den vergangenen drei Jahren stiegen die Preise um bis zu 60 Prozent an. Diese Politik ist in hohem Maße unsozial, da sich viele Menschen



Simone Madl

„Unser Ziel ist eine bezahlbare Grundversorgung für alle Ansbacherinnen und Ansbacher - von der Energie bis zum Wohnraum.“

die Nutzung der Buslinien und des Schwimmbades schlichtweg nicht mehr leisten können. Die Nutzerzahlen brachen drastisch ein und infolge der fehlenden Auslastung werden die Betriebe unwirtschaftlich. Diese Fehlentscheidungen wurden im stillen Kämmerlein getroffen, ohne Informationen und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. **Wir wollen, dass die Menschen erfahren, welche Stadtratsmitglieder aus welchen Beweggründen für oder gegen Preis-Explosionen stimmen.** Wir setzen uns daher für eine Wiedereingliederung der Busse und Bäder als Eigenbetriebe der Stadt ein.

- Für bezahlbaren Wohnraum und kommunalen Wohnungsbau: In Ansbach wurden nahezu alle städtischen Wohnungen fürs schnelle Geld verscherbelt. Die Mietpreise steigen derzeit stark an, gerade im Bereich der Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen. **Wir engagieren uns für eine aktive Mietpreis-Bremse: Bezahlbarer Wohnraum durch kommunalen Wohnungsbau!**

- Für die Stadt als vorbildlichen Arbeitgeber und Garant für gute Löhne und gute Ausbildung: **Nirgendwo sonst in Deutschland arbeiten so viele Menschen in der Leiharbeit wie in Ansbach.** Der ausufernde Niedriglohnsektor schafft Unsicherheit und Zukunftsangst bei vielen Menschen. Die Offene Linke hat bereits einen Mindestlohn bei Auftragsvergaben der Stadt durchgesetzt. Wir setzen uns dafür ein, dass soziale Standards weiter ausgebaut werden, etwa durch die Anhebung der Ausbildungsquote bei der Stadt oder durch den Verkauf von Gewerbeflächen nur an solche Unternehmen, die sich guten Löhnen sowie der Begrenzung von Leiharbeit, Werkverträgen und unbegründeten Befristungen verpflichten.

- Das Ehrenamt sorgt für Zusammenhalt in unserer Stadt. Wir wollen, dass ehrenamtliche Arbeit mehr Würdigung und Förderung erfährt. **Gleichzeitig darf es nicht sein, dass in Ansbach zunehmend Aufgaben der öffentlichen Hand auf Ehrenamtliche abgewälzt werden.** Daher setzen wir uns für eine gute Personalausstattung bei der Stadtverwaltung, den sozialen Diensten und der Pflege ein. Stellenkürzungen lehnen wir ab.

2. FÜR TRANSPARENZ UND BÜRGERBETEILIGUNG

Wir wollen eine lebendige Stadtgesellschaft fördern. Grundlage hierfür sind Transparenz und Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger an Planungs- und Entscheidungsprozessen. Wir wollen mehr direkte Demokratie in Ansbach wagen! Konkret machen wir uns stark für:

- öffentliche Sitzungen von Stadtwerken, Bäder- und Verkehrsgesellschaft sowie im Klinikum

- für Bürgerbeteiligungsprozesse in allen Fragen der Stadtplanung



Stadtwerke in Bürgerhand!

- für Übertragung der Stadtratssitzungen im Internet

- für ein Antragsrecht aller Stadtteilversammlungen an den Stadtrat - Ansbacher Bürgerinnen und Bürger sollen nicht nur „gehört“ werden, sondern Dinge ins Rollen bringen können!

3. FÜR EINE ZIVILE ZUKUNFT UNSERER STADT - BÜRGERWOHL STATT KAMPFHUBSCHRAUBER!

Die riesige US-Militärbasis vor den Toren Ansbachs gefährdet Gesundheit und Lebensqualität tausender Bürgerinnen und Bürger. Ausmaß und Form der Stationierung der Kampfhubschrauber sind unvereinbar mit dem Schutz von Mensch und Umwelt in unserer Stadt. Seit Jahren kämpfen wir gemeinsam mit den Betroffenen für die Eindämmung von Fluglärm und Abgasen. Auf Initiative der Offenen Linken hat sich der Stadtrat etwa für ein Nachtflugverbot ausgesprochen, das jedoch



Verlässlich und konsequent gemeinsam mit den betroffenen Bürgerinnen und Bürger für den Schutz vor Fluglärm und Abgasen der US-Kampfhubschrauber. Für uns gilt: Mensch vor Militär!

von Land und Bund blockiert wird. Es muss endlich Schluss sein mit unerträglicher Lärmbelastung, Umweltzerstörung und Steuergeldverschwendung durch die Militärpräsenz.

Die Kommunalwahl 2014 muss zum Bürgerentscheid für die zivile Zukunft Ansbachs werden: Jede Stimme für die Offene Linke ist ein klares Zeichen dafür, dass Bürgerwohl vor Militärinteressen zu stehen hat. Wir sind auch hier konsequent: Lässt sich dieser Zielkonflikt nicht lösen darf das Ergebnis nicht die weitere Belastung der Ansbacherinnen und Ansbacher sein, sondern der Abzug der US-Armee!

Wir wollen, dass Ansbach bis 2020 auf den derzeitigen Militärfeldern eine selbstständige Zukunftsplanung beginnen kann. Wir sehen in einer zivilen Umnutzung nicht nur Vorteile für die Bevölkerung und den Umweltschutz, sondern auch viele Chancen für wirtschaftlichen Aufschwung. Unser Ziel ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, attraktiven Gewerbe-

flächen und neuen Erholungsgebieten anstatt Kriegsübungen der Kampfhubschrauber.

4. ANSBACH FÜR ALLE GENERATIONEN

Die Auswirkungen des demographischen Wandels werden in den kommenden Jahren deutlich zu spüren sein, auch in Ansbach. Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Stadt ein breit gefächertes Unterstützungsangebot für die wachsende Zahl älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger zur Verfügung stellt. Zudem wollen wir Ansbach attraktiver für junge Familien mit Kindern machen. Hierfür wollen wir unsere Stadt mit konkreten Schritten voranbringen:

- Abschaffung der Kindergartengebühren: Wir wollen, dass Bildung in Ansbach grundsätzlich kostenfrei ist. Mit dieser finanziellen Entlastung für Familien heben wir die Attraktivität unserer Stadt für Familien mit Kindern in Zeiten einer älter werdenden Gesellschaft.



Nicole Frank

„Ich will, dass die Kinder in unserer Stadt die gleichen Chancen haben, unabhängig vom Geldbeutel ihrer Eltern.“

- Seniorengerechte Stadtgestaltung: Wir setzen uns ein für eine umfassende barrierefreie Stadtgestaltung, die Menschen in hohem Alter und mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben und soziale Interaktion ermöglicht. Die Stadt muss hierbei verstärkt den Bau von barrierefreien Generationenhäusern fördern, die Stadtraumgestaltung der Altersentwicklung anpassen (z.B. Abflachung von Bordsteinen an Ampeln und Fußgängerüberquerungen, Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum).

- Ein zentrales Anliegen der Offenen Linken ist der barrierefreie Umbau des Ansbacher Bahnhofs. Die Haltestellen der Buslinien sollten sich darüber hinaus an der Stadtentwicklung und den Bedürfnissen von Senioren und Familien mit Kindern ori-

entieren z.B. Haltestellen in unmittelbarer Nähe zu Arztpraxen, Physiotherapeuten, Kindertagesstätten und Einkaufsmöglichkeiten.

- Unterstützungsangebote für die ältere Generation: Wir stehen für eine aufsuchende Seniorenarbeit. Mit unseren Anträgen im Sozialausschuss haben wir hierfür bereits erste Anstöße gegeben, z.B. mit dem Projekt „Hausbesuche bei Hochbetagten“. Zudem werden wir uns für den Ausbau kultureller Veranstaltungen für und von Senioren einsetzen.

- Hilfsangebote für Seniorinnen und Senioren sollen in den Mittelpunkt des öffentlichen Handelns rücken. Dies ist eine Aufgabe in Zeiten demografischen Wandels. Zudem steigt in Ansbach die Altersarmut, insbesondere bei Frauen, an. Wir setzen uns daher für die Einrichtung eines Seniorenhilfeausschusses des Stadtrats ein.

5. FÜR ANSBACH ALS STADT DER BILDUNG UND DES SPORTS - INKLUSIV UND INTEGRATIV

Ansbach unterhält als Oberzentrum eine Vielzahl an Bildungseinrichtungen. Wir wollen die Qualität unserer Schulen und Kindergärten stärken, in baulicher wie in pädagogischer Hinsicht. Unser Ziel ist, dass Ansbach auf kommunaler Ebene auf mehr Bildungsgerechtigkeit hinwirkt. Wir meinen: Gute Bildung für unsere Kinder darf in Ansbach nicht abhängig vom Geldbeutel der Eltern sein! Auch der Sport, der in den Vereinen durch viele engagierte Ehrenamtliche getragen und weiterentwickelt wird, bedarf der besonderen Förderung des Gemeinwesens. Unsere Ziele sind daher:

- grundsätzliche Gebührenfreiheit bei der Bildung - vom Kleinkindalter an!

- Sicherstellung eines kostenfreien Mittagessens an den Ansbacher Schulen und weiterer Ausbau von Ganztagesangeboten



Wir wollen Chancengleichheit in der Bildung schaffen. Wir legen einen Schwerpunkt auf Investitionen in die Ansbacher Grund- und Mittelschulen.

- Bedarfsgerechtes Angebot von KiTa-Plätzen
- Modernisierung der Schulgebäude: hier legen wir einen Schwerpunkt auf die Ansbacher Grund- und Mittelschulen
- kontinuierliche Investitionen in Sportstätten und -vereine
- Gezielte Unterstützung der Austragung von Meisterschaften und Sport-Events in Ansbach
- Förderung von Mitgliedschaften in Sportvereinen für sozial benachteiligte Menschen
- Herstellung von Barrierefreiheit an allen Schulen und Bereitstellung von Sportmöglichkeiten auch für Menschen mit Handicap (Trimm-Dich-Pfad für alle Generationen am Kneippbad an der Ziegelhütte)
- Aufwertung der Pro-Jugend-Karte durch echte Vergünstigungen für Aktivitäten in Bildung, Kultur und Sport vor Ort (z.B. Aquella, Musikschule) anstatt Konsumgutscheine
- Mehr Mut zur „Inklusiven Schule“ für die Einbindung von Schülern mit Behinderung
- Einbindung der Studierenden in die Stadtgesellschaft: Die Offene Linke hat eine „Erstwohnsitzkampagne für Studentinnen und Studenten durchgesetzt. Dieser Ansatz muss ausgebaut werden. Wir wollen erreichen, dass mehr Absolventen der Hochschule auch nach ihrem Studium in Ansbach bleiben
- Aufbau eines „Pädagogischen Instituts“ für Ansbach: Wir wollen die Kompetenzen der Angestellten in den Erziehungsberufen bündeln. Ziel ist mehr Mitspracherecht der Akteure vor Ort, um Bildungseinrichtungen „von unten her“ zu verbessern. Ansbach braucht einen Bildungsbeirat, der frei von Vorgaben der Regierung Ideen für die Weiterentwicklung der Schullandschaft und für die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in Erziehungsberufen in unserer Stadt erarbeitet.

6. DER STADT IHRE KUNST - DER KUNST IHRE FREIHEIT: FÜR EINE AKTIVE KULTURSZENE IN ANSBACH

Ansbach ist reich an Kreativen und Kulturschaffenden. Diesen Reichtum wollen wir gezielt fördern. Unser Ziel ist der Zugang aller Ansbacherinnen und Ansbacher zu Angeboten der Kunst und Kultur. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir dabei auf das Anrecht der Kinder unserer Stadt auf kulturelle Bildung. Konkret setzen wir uns ein

- für eine breit aufgestellte kommunale Förderung von kreati-

ven Projekten und Einrichtungen. Mit dem Stadttheater, den Kammerspielen und der Bachwoche verfügt Ansbach über herausragende Kulturangebote, die über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt und beliebt sind. Zu Recht fördert die Kommune diese Einrichtungen. Wir wollen diese kulturelle Förderung aber zukünftig auch den zahlreichen kleineren Kunsteinrichtungen und Kulturvereinen zu Gute kommen lassen. Hochkultur und Subkultur ergänzen und befruchten sich gegenseitig. Sie sind gleichermaßen wertvoll für eine aktive kreative Szene.

- für kulturelle Freiräume in Ansbach. Dafür ist die Unterstützung der Vernetzung von Kulturschaffenden und Kooperationspartnern, etwa mittels Austauschplattformen, nötig.



Die Offene Linke fördert die Ansbacher Kunst- und Kulturszene ganz konkret: Aufgrund unserer Anträge erhalten etwa das Theater Kopfüber, die Junge Kunstschule oder das Speckdrumm städtische Zuschüsse.

- für den Zugang aller Kinder in unserer Stadt zu kultureller Bildung. Die Stadt soll daher künftig den Besuch von Kulturveranstaltungen durch eine Bezuschussung von Schulklassen und Kindergärten sicherstellen. Zudem tragen wir dafür Sorge, dass Projekte der kulturellen Bildung stärker gefördert werden. Wir wollen für mehr Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Kultureinrichtungen sorgen.

- Für die Förderung kultureller Projekte junger Menschen (z.B. Rock gegen rechts, Subkultur-Festival, Wiederbelebung der Jugendkulturtag)

- Für Sozialtarife in der Musikschule: Jedes Kind soll in Ansbach die Möglichkeit haben, ein Musikinstrument zu erlernen.

7. FÜR DEN ERHALT UNSERER UMWELT UND LEBENSQUALITÄT

Ansbach ist flächenmäßig die fünftgrößte Stadt Bayerns. Sie weist gleichzeitig einen der höchsten Grade an Flächenversiegelung auf. Wir wollen der Zerstörung unserer Natur

Einhalt gebieten, unseren Baumbestand sichern und zum Gelingen einer sozial-ökologischen Energiewende vor Ort beitragen. Dafür schlagen wir konkrete Maßnahmen vor:

- klimaangepasste Stadtentwicklung: konsequente Begrünung von Baubestand und Neubauten



Dieter Hiemer

„Damit der Schutz von Mensch und Umwelt in Ansbach künftig Chefsache wird!“

- Rettung der Frischluftschneisen, insbesondere im Rezattal und im Hennenbachtal, durch rücksichtsvolle Bebauungsplanung

- keine weitere Zerschneidung von Naherholungsgebieten wie bei der Süd-Ost-Tangente. Wir sagen „Nein“ zu millionenschweren Umgehungsstraßen durch schutzwürdige Natur!

- Sicherung unseres Baumbestandes: Wir wollen jährlich 200 Bäume mehr pflanzen als gefällt werden!

- Wir setzen uns für das Gelingen der Energiewende ein: Strom soll in unserer Stadt sauber produziert werden und bezahlbar sein. Die US-Armee verhindert derzeit die Errichtung von Bürgerwindkraftanlagen auf Ansbacher Stadtgebiet. Die Stadtwerke haben errechnet, dass in Katterbach die leistungsfähigsten Windräder stehen könnten, ohne Beeinträchtigung der Bevölkerung und des Landschaftsbildes und mit der höchsten Produktivität für bezahlbaren Strom. Unser Ziel bleibt: Hub-schrauber zu Windrädern. Damit es in Ansbach ökologisch und sozial zugeht.

8. FÜR EINE VERKEHRS-POLITIK MIT KONZEPT UND WEITBLICK

Die Offene Linke hat durchgesetzt, dass künftig vor allen

Schulen Tempo 30 gilt. Die Verkehrssicherheit für kleine Ansbacher ist uns ein wichtiges Anliegen. Gemeinsam mit den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern haben wir 2008, 2010 und 2013 die Errichtung eines Monster-Knotens am Ansbacher Urtas abgewendet. So konnten Flächenfraß, Enteignungen und Steuergeldverschwendung in Millionenhöhe -zumindest vorerst- gestoppt werden. Kontinuierlich haben wir zudem dafür gearbeitet, dass die Mittel für den Unterhalt von Radwegen aufgestockt werden konnten. Auch in Zukunft halten wir konsequent an einer Verkehrspolitik mit Weitblick fest:

- Ausweitung der Tempo-30-Zonen in geschlossenen Wohngebieten

- Vorrang von Kreisverkehren vor Ampelanlagen: Bei Kreuzungsumbauten soll grundsätzlich der Ersatz von bestehenden Ampelanlagen durch Kreisverkehre geprüft werden.

- Flächen sparender, ebenerdiger Kreisverkehr am Windmühlberg anstatt eines Monsterknotens oder einer doppelten Ampel. Unterführung für Radfahrer und Fußgänger unter der B14.

- Stärkere Ausrichtung der Verkehrsregelung an den Bedürfnissen von Fußgängern und Radfahrern (längere Grünphasen, Ersatz von Bedarfsampeln durch automatische Grünschaltung analog zu den Straßenampeln)

- Preissenkung im Ansbacher Busverkehr und Stärkung weite-rer klimaschonender Verkehrsmittel (Sanierung bestehender Radwege, Neuaufstellung und Umsetzung eines Radverkehrsplans, Ausbau des Carsharing-Angebots und Initiierung eines Leihfahrrad-Projekts „Fahrrad-to-go“). Unser Ziel ist, dass für den Stadtverkehr alle Bürgerinnen und Bürger jeden Alters auf die Nutzung eines eigenen PKWs verzichten können.



Hermann Enders

„Anstatt Millionen für den Monster-Knoten zu verschwenden, wollen wir die Verkehrssicherheit gerade für Fußgänger und Radfahrer stärken.“

9. STADT BRAUCHT RAUM - STADTENTWICKLUNG FÜR GUTES LEBEN, ARBEITEN UND WIRTSCHAFTEN

Wir arbeiten für eine Stadtentwicklung, die nicht Immobilienspekulanten dient, sondern den Menschen in Ansbach. Ohne ein Mehr an Bürgerbeteiligung und ohne die Schaffung von Frei-Räumen kann Entwicklungspolitik nicht positiv gestaltet werden. Wir setzen uns ein



Uwe Schildbach

„Wir wollen Freiräume für die Bevölkerung schaffen. Ein Ansbacher Bürgerhaus als soziale Begegnungsstätte belebt die Innenstadt und bietet den Menschen Raum zur Entwicklung und Umsetzung von Ideen für unsere Stadt.“

- für ein Ansbacher Bürgerhaus als soziale Begegnungsstätte mit Räumen zur Entwicklung und Umsetzung von Ideen von und für die Bevölkerung
- für weitere öffentliche Einrichtungen der Begegnung. Wir wollen Menschen aller Generationen und Kulturen zusammenbringen: Dies kann etwa im Bereich der Freizeitgestaltung durch Schaffung öffentlicher Grillplätze, Projekte wie z.B. den „offenen Bücherschrank“ oder Ausweisung von Flächen für Gemeinschaftsgärten erfolgen.
- für ein selbstverwaltetes Zentrum für junge Menschen (Zielgruppe der 16- bis 25-jährigen)
- für das Ende der Aussperrung der Ansbacherinnen und Ansbacher aus dem Hofgarten
- für die Förderung des Tourismus durch die Schließung von Angebotslücken (stärkere Einbindung und Förderung der lokalen Gastronomie und Hotellerie, Aufbau einer Jugendherberge, Fokus auf Naherholung sowie den Rad- und Wandertourismus)

10. ANSBACH IST BUNT - FÜR EIN TOLERANTES MITEINANDER

In Ansbach leben über 3.000 Menschen mit Migrationshintergrund. Diese Mitbürgerinnen und Mitbürger bereichern unsere Kultur und Stadtgesellschaft. Wir wollen Migrantinnen und Migranten stärker in das öffentliche Leben einbinden und somit Vertrauen und Wertschätzung schaffen.

Neonazis versuchen dennoch derzeit in der Region Fuß zu fassen. Die Polizei musste nach Recherchen der Offenen Linken das Vorhandensein von Nazi-Strukturen in Ansbach einräumen. Die Ansbacherinnen und Ansbacher haben mehrfach in großen Kundgebungen unter Beweis gestellt, dass sie unsere soziale Demokratie gegen braune Umtriebe aktiv vor Ort verteidigen. Auch in Zukunft darf es für Nazis keinen Platz in Ansbach geben!

Als Gründungsmitglied der Lokalen Allianz gegen Rechts-Extremismus (LARA) setzen wir uns ein für Ansbach als „Stadt der Vielfalt“ und werden das bürgerschaftliche Engagement gegen Faschismus und Rassismus und für ein tolerantes Miteinander unterstützen:

- stärkeres Engagement der Stadt in der Allianz gegen rechts in der Metropolregion
- Ausbau der Kompetenzen des Integrationsbeirats (Antragsrecht an den Stadtrat)



Kerstin Kernstock-Jeremias

„Für Rassismus und Fremdenhass gibt es in Ansbach keinen Platz.“

- menschenwürdiger Umgang mit Flüchtlingen: statt Auseinanderreißen von Familien durch Abschiebung Ermöglichung der Aufnahme einer Arbeit und Bildung der Kinder
- Förderung insbesondere von Jugendprojekten gegen Ausgrenzung aufgrund von Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung



UNSER OBERBÜRGERMEISTER FÜR ANSBACH

Boris-André Meyer (32)

Tourismusbetriebswirt
Stadtrat, Listenplatz 1

**MEHR MUT.
FÜR ANSBACH.**

UNSERE STADTRATSKANDIDATEN FÜR ANSBACH - LISTE 7

- | | | | |
|--|--|---|--|
| 2. Simone Madl (27)
Studentin der Biotechnologie | 12. Astrid Stadelmann (37)
Dipl.-Betriebswirtin | 22. Maria Mottl (37)
Frisörin | 32. Anton Heist (67)
Rentner |
| 3. Kerstin Kernstock-Jeremias (45)
Medizinische Fachassistentin,
Integrationsbeirat Stadt Ansbach | 13. Manuel Weybrecht (23)
Angestellter | 23. Kevin Buckles (23)
Angestellter | 33. Thilo Würkner (29)
Altenpfleger |
| 4. Hermann Enders (57)
Kraftfahrer | 14. Sarah Hartig (29)
Heilerziehungspflegehelferin | 24. Falko Pause (29)
Metzger | 34. Jochen Pfeiffer (53)
Radio- u. Fernsehtechniker |
| 5. Uwe Schildbach (47)
Heilerziehungspfleger, Bezirksrat | 15. Joachim Thiele (37)
Waschsalonbetreiber | 25. Sybille Trenkner (46)
Schreinerin | 35. Ingrid Stadelmann (59)
Angestellte |
| 6. Nicole Frank (42)
Dipl.-Sozialwirtin | 16. Diana Schädel (40)
Krankenschwester,
Personalrätin Klinikum Ansbach | 26. Hans-Joachim Hofmann (56)
Heilerziehungspfleger | 36. Steven Kneisel (43)
Arbeiter |
| 7. Dieter Hiemer (47)
Krankenpfleger,
Personalrat Klinikum Ansbach | 17. Ali Rezaei (47)
Selbstständiger | 27. Friedrich Wenk (63)
Rentner | 37. Jürgen Lutz (49)
Anlagenführer,
Betriebsrat BOSCH Brodswinden |
| 8. Sybilla Maurer (61)
Rentnerin | 18. Kathrin Heindel (35)
Industriemechanikerin | 28. Kerstin Meindl (46)
Floristin | 38. Milena Günther (56)
Krankenschwester |
| 9. Jürgen Wangler (44)
Angestellter | 19. Alois Stempf (65)
REFA-Fachkraft | 29. André Riedl (40)
Angestellter | 39. Thomas Frank (53)
Angestellter |
| 10. Zora Schildbach (44)
Krankenschwester | 20. Anja Fiebach (43)
Krankenschwester | 30. Renate Kujath (63)
Krankenschwester, Sonnenzeit | 40. HansGeorg Hufnagel (60)
Anlagenbauer |
| 11. Dollhopf Heinz (64)
Verwaltungsrat i.R. | 21. Markus Schuh (37)
Schreiner | 31. Michael Felke (54)
Maler | |

BÜRGERFORUM „OLA VOR ORT“

Oberbürgermeisterkandidat Boris-André Meyer und die Kandidatinnen und Kandidaten der Offenen Linken für den Stadtrat stehen Ihnen Rede und Antwort:

Mi. 05.02., 19:00 Uhr für Südstadt/Meinhardswinden/Elpersdorf im Sportheim Meinhardswinden

Di. 11.02., 19:00 Uhr Schalkhausen, „Asia Star“

Mo. 17.02., 19:00 Uhr Eyb, Brauhaus

Di. 18.02., 19:00 Uhr Brodswinden, Gasthaus Käßer

Mo. 24.02., 19:00 Uhr Obereichenbach, SVO-Sportheim

Mi. 26.02., 19:00 Uhr für Ansbach-Nord/Hennenbach, Gasthaus Weinberg

Do. 27.02., 19:00 Uhr für Innenstadt-West, Gaststätte Gartenstadt „Da Pino“

Di. 11.03., 15:00 Uhr Innenstadt-Ost, Residenz-Café

Mi. 12.03., 19:00 Uhr Stadtkern, Gasthaus Zum Mohren

SIE HABEN FRAGEN ODER ANREGUNGEN?

Kontaktieren Sie uns: info@offene-linke-ansbach.de

Gerne können Sie auch einen persönlichen Termin mit unseren Stadtratskandidaten vereinbaren.

Ihr direkter Draht zu unserem OB-Kandidaten Boris-André Meyer:

0981 / 205 99 88

0160 / 93 10 41 99

boris.meyer@offene-linke-ansbach.de